**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 13 (1937)

**Heft:** 17

**Artikel:** Drei Berner Geburtstage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-751730

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Drei Berner Geburtstage

C. A. Loosli ist am 5. April sechzig Jahre alt geworden, am 15. März wurde Hans Mühlesteinfünfzigund Fritz Schwarz wird fünfzig am 1. Mai. Alle drei haben unsere Oeffentlichkeit schon oft beschäftigt und beunruhigt. Drei eigenwillige Erscheinungen sind das - hätten wir mehr solche Eidgenossen! Was sie selber von einander denken, hier steht's zu lesen. Uns bleibt nur übrig, allen dreien herzlich Glück zu wiinschen.



### Fritz Schwarz

Fritz Schwarz

Ein bernischer Bauernbube wächst im Dorfe auf, besucht, wie üblich, die Primarschule, zeichnet sich durch Fleiß, Ausdauer und Begabung dermaßen aus, daß der Ortsgeistliche, auf seine besondere Eignung aufmerksam geworden, die Eltern veranlaßt, den Jungen zum bernischen Primarlehrer ausbilden zu lassen. Er wird Primarlehrer, bildet sich zum Sekundarlehrer weiter und amtet als solcher in der bernischen Landschaft. Bodenverwachsen und hellsichtig, hilfsbereit und mitfühlend, warmherzig und überschäumend tatkräftig, fressen ihm die Nöte des Volkes innig am Herzen. Er weiß Bescheid; — er ist daraus entsprossen, hat selber hinterm Ofen gesessen. Daher sucht er sich ein Betätigungsfeld, dem Volk zu dienen, hospitiert eine Weile bei der Sozialdemokratie, deren Doktrinarismus ihn befremdet, deren Engbrüstigkeit ihn enttäuscht, findet schließlich Anschluß an Silvio Gesell und die Freiwirtschaftsbewegung, von der er um so inniger ergriffen wird, als er darin unmittelbare Verwirklichungsmöglichkeiten wirklicher, greifbarer Dauerhilfe erblickt. 1919 gibt er das Lehramt auf, um sich endgültig und bedingungslos seiner nun klar erkannten Lebensaufgabe zu widmen. Er betätigt sich als geistig wie ethisch großzügiger Volkspädagoge, —anschaulich, eindringlich und erfolgreich sowohl als Schriftsteller, Rechner, Redaktor, wie als Organisator, Verleger und Politiker in einer Weise, die sein hoffentlich noch recht langes, fruchtbares Leben wesentlich überdauern wird. Fritz Schwarz ist ein Charakter; — zähe, — sich und seiner Umwelt gegenüber restlos aufrichtig und zielbewußt. All sein Schaffen, sein mitunter polemisches, daher unbequemes, und als solches geschicktes Wirken gründet sich auf uneigennützige Menschenliebe, die in einem unerschütterlichen Idealismus ebenso fest verankert bleibt, als von bloß gefühlsmäßiger Ideologie oder selbstsüchtiger Eigenbrödelei entfernt ist. Eigenwillig, gelegentlich ordentich unbequem und sondersinnig, gehört er zu der Kleinzahl jener überzeugten, einzig ums wirkliche Allgemeinwohl be

Fritz Schwarz, député bernois, fondateur de la ligue pour «Déconomie franche», éditeur, rédacteur, orateur, écrivain fétera son 50me anniversaire le 1er mai.

## C. A. Loosli

st wohl der urchigste «Aemmitawer», der, außer Gotthelf, bis in die Literatur seiner Zeit vorgedrungen ist. Seine Charaktergestalt ist seit Jahrzehnten ein Wahrzeichen Berns. Ich erinnere mich seiner Anfänge, als ich noch die Stiefel eines Seminaristen am ber-Seminaristen am bernischen Staatsseminar austrat: er betreute daaustrat: er betreute da-mals den geistigen Auf-bau des frischgegrün-deten Benteli-Verlags in Bümpliz und galt unter uns Seminaristen als der Vertreter der Avantgarde in der zeit-genössischen Literatur. Sein unentwegtes Ein-treten für den damals

reten für den damals nochwildumkämpten
Hodler, dem er später ein vierbändiges Monstre-Werk voll unglaublich reichen brographischen Materials gewindmet hat; sein hartnäckiges Werben für Spittelers einsame Größe; nicht zuletzt seine Kennerschaft der zeitgenössischen Literatur im allgemeinen, besonders aber der französischen, die er uns durch Üebersetzungen, literatische Berichte und Vorträge vermittelte: alles dies und der kaustische Witz, mit dem er die Diskussion darüber zu würzen und oft auch zu versalzen verstand, machte ihn für uns zu einem unerläßlichen Motor im geistigen Leben Berns. Seitdem hat Loosli seine damalige Führerschaft unter der jungen bernischen Generation durch kernige Charaktertaten auf viel weiterem, kulturpolitischem Felde gefestigt und erweitert; so besonders durch sein reich dokumentiertes Buch — des echten Emmentaler Bauernsprosses — über die Juden, das ihm bereits vor dem Riesenprozeß über die «Weisen von Zion» einen internationalen Ruf eingetragen hat. Dieser Prozeß aber hat dann seine Gestalt zu einer echten Charakterfügur im Geisteskampf unserer Zeit gemacht: mit der unbrechbaren Kraft, die wir längst an ihm kannten, trug er seinen so kernigen wie konkreten Glauben an die unverlierbaren deale der Französischen Revolution in den Kampf gegen die düsteren Gehirn-Kongestionen der faschistischen Gewaltischoligien — und blieb Sieger. So wuchs Loosli aus seinem immer gleich bewahrten bernischen Bodenwinkel zu einer symbolischen Figur empor, die mitten in der bedrohlichsten Geistesfreiheit verkörpert.

Hans Mühlestein. \*\*Décrivain C.-A. Loosli qui vient de fêter le 5 avril dernier son 60me anniversaire.\*\*

L'écrivain C.-A. Loosli qui vient de fêter le 5 avril dernier son 60me anniversaire.

### Hans Mühlestein

Hans Mühlestein ist Bieler, und Bieler waren für einige verknöcherte Lehrer am bernischen Staatsseminar die Quelle steten Kummers, während die geistig lebendigen unter der Seminarlehresshaft jeden Bieler mit besonderem Wohlwollen und Interesse betrachteten. Im Krankenzimmer des Konvikts in Hofwil las Mühlestein 1903 Schopenhauer, «Die Welt als Wühle und Vorstellung» — da lernte ich ihn kennen, als ich mich krank meldete, um Henry Georg, «Fortschritt und Armut» in Ruhe lesen zu können ... Das war dort so. — Dann brachte er eines Tages Charlot Straßer mit nach Hofwil, und der las uns seine Dichtung «Ein Sehnen» vor. Es war für die Sentimentalen unter uns «ein Erlebnis», andere spöttelen. Beim Abgangsexamen wollte ein Experte Hans Mühlestein durchfallen lassen, weil er nach einer Viertelstunde ein Gedicht statt eines Aufsatzes ablieferte und dann spazieren ging: das Gedicht reime sich hinten nicht und sei daher wertlos (soll der Experte gesagt haben). — Hans Mühlestein hat dann gleichwohl weitergedichtet; schon 1906 kam ein Bändchen Gedichte heraus. Seine Hauptarbeit wurde immer wieder unterbrochen durch temperamentvolle Stellungnahmen zu den Gegenwartsereignissen, in denen er echt bielerisch blieb: ob er über die «Herrschaft der Weisen», über «Rußland und die Psychomachie Europas», über «Rußland und die Psychomachie Europas», über «Rußcxug der Eldgenossen aus der Weltgeschichte», die «Stellung der Schweiz im Ringen 1914—18 «Shrieb, immer blieb er unmittelbar, übertraschend, radikal. Gerade an seinem 50. Geburtstag ist er zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Wenn ich an die heutige Zeit denke und an unseren Hans Mühlestein von 1902—06, dann wundere ich mich bloß, daß das nicht früher geschah — und daß es Loosli und mich bisher nie geschahappt hat. Aber wir sind beide Emmentaler und nicht Bieler. Fritz Schwarz Hans Mühlestein, écrivain biennois, vient d'avoir 50 ans le 15 mars dernier.

Hans Mühlestein, écrivain biennois, vient d'avoir 50 ans le 15 mars dernier.

Die ZI erscheint Freitags • Redaktion: Arnold Kübler, Chei-Redaktor. Schweizerische Abonnomentspreise: Vierteljährlich Fr. 3-40, halbjährlich Fr. 6-40, jährlich Fr. 12.— Bei der Post 30 Cls. mehr. Postscheck-Konto für Abonnementstyreise: Bei Versand als Druckssehe: Vierteljährlich Fr. 4-50, bww. Fr. 15-25, halbjährlich Fr. 4-50 bww. Fr. 10-20, jährlich Fr. 1-70 bww. Fr. 10-20, jährlich Fr. 1-70 bww. Fr. 10-20, jährlich Fr. 1-70 bww. Fr. 10-20, jährlich Fr. 4-70 bww. Fr. 10-20, jährlich Fr. 4-70, ph. 4-70 bww. Fr. 10-20, p